



## Verschiedene Heil- und Pflegeanstalten

**Darmstadt, 1891**

Sechs Beispiele

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79173](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79173)

strenge Sonderung der Geschlechter und eben so auch für Abtrennung der Personen jugendlichen Alters Sorge zu tragen.

In der Regel erhält jede Person nur für höchstens 3 bis 5 auf einander folgende Tage das Recht, die Anstalt zu besuchen, um eine mißbräuchliche Ausnutzung der letzteren durch arbeitscheue Menschen zu verhindern; in sictlichen Nothfällen wird eine Ausnahme jedoch nicht verfast. Bisweilen wird als Gegenleistung für das zu gewährende Obdach eine gering bemessene Bezahlung oder, namentlich in englischen Afylen, eine Arbeitsleistung verlangt.

Die Anstalten werden Abends, im Winter gewöhnlich um 7 Uhr, im Sommer um 8 Uhr geöffnet und Morgens um 6 oder 7 Uhr geschlossen. Jede Person hat im Bureau Namen, Alter und Stand anzugeben; sie erhält bis zu einer bestimmten Aufnahmestunde eine Tasse Thee oder Kaffee oder einen Teller warmer Suppe mit Brot und kann zur Ruhe gehen. Für Wasch- und Bade-Einrichtungen zum Zweck der meist sehr nöthigen Reinigung und eben so für Desinfection der Kleidungsstücke wird ausgiebige Vorkehrung getroffen.

Oftmals sind die Zufluchtshäuser, und namentlich so weit sie der Privatwohlthätigkeit ihre Entstehung verdanken, in alten Gebäuden untergebracht, die zu einer näheren Beschreibung keinen Anlafs bieten. Seit die Stadtverwaltungen sich jedoch der Aufgabe unterzogen haben, in dieser Richtung helfend einzugreifen, sind auch zu diesem Zwecke stattliche Neubauten erwachsen, unter denen die nachstehend vorgeführten Beispiele zur Mittheilung ausgewählt wurden.

Bisweilen sind mit den vorgenannten Zufluchtshäufern Räume verbunden, die zu winterlicher Jahreszeit während des ganzen Tages geöffnet sind, um armen Personen Erwärmung und Nahrung zu gewähren.

Derartige Räume, die auch als selbständige Anstalten und eben so als Zubehör von Volksküchen <sup>75)</sup> vorkommen, führen den Namen Wärmestuben. Die Räume sind für Männer und Frauen zu trennen; für eine kleine Küche und für eine Wasch-Einrichtung, in so fern dies nicht durch eine Verbindung mit einer gröfseren Wohlfahrtsanstalt entbehrlich wird, ist Sorge zu tragen.

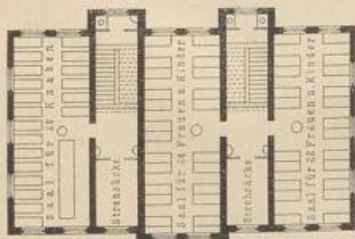
Das städtische Afyl für Obdachlose zu Elberfeld, 1888 von *Mäurer* erbaut, nimmt in Erdgeschofs und 2 Obergeschossen 200 Personen auf.

Die Anstalt enthält im Erdgeschofs 1 Wachtstube, 1 Schlaffaal für Männer, 2 Haftzellen, 2 Wasch-

197.  
Wärmestuben.

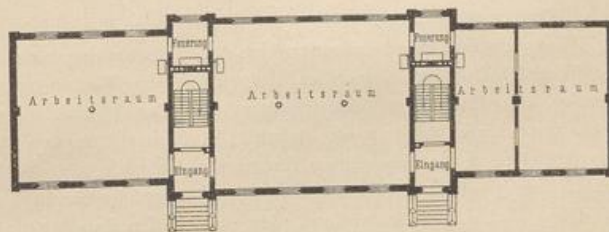
198.  
Beispiel  
I.

Fig. 116.

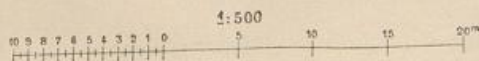


Städtisches Afyl für Obdachlose zu Elberfeld. — I. Obergeschofs.  
Arch.: *Mäurer*.

Fig. 117.



Arbeiter-Colonie zu Magdeburg.  
Werkstätten-Gebäude. — Erdgeschofs.  
Arch.: *Peters*.



<sup>75)</sup> Siehe über die bauliche Anlage und Einrichtung von Volksküchen: Theil IV, Halbbd. 4 (Abth. IV, Abfchn. 1, Kap. 4) dieses »Handbuches«.

und Baderäume und die Wohnung des Aufsehers; ferner in den beiden Obergeschossen, deren Grundriss in Fig. 116 beigegeben ist, die Schlafräume für Männer, Frauen und Kinder, so wie je 2 Lagerräume für Strohfäcke; auf jedem Treppen-Ruheplatz hat eine kleine Bedürfnis-Anstalt Platz gefunden.

Die Anstalt ist in gefugtem Backsteinbau in sparfamter Weise ausgeführt und hat eine Baukosten-Ausgabe von 71000 Mark erfordert.

199.  
Beispiel  
II.

Die Arbeiter-Colonie zu Magdeburg, 1888 von *Peters* erbaut, ist als städtisches Asyl für Obdachlose und vagabondirende Arbeiter bestimmt, die dort eine Zeit lang beherbergt und beköstigt und mit verschiedenen Arbeiten beschäftigt werden.

Die Anstalt, welche auf einem geräumigen Grundstücke außerhalb der Stadt erbaut ist, besteht aus Wohnhaus, Werkstättengebäude, Stallung und Schuppen, die sich um einen mittleren Hof gruppieren und beiderseits von Gärten eingeschlossen sind.

Das Wohnhaus nimmt im Erdgeschoss und im Dachstock die Verwaltungsräume, so wie die Wohn- und Schlafräume der zur Pflege angeestellten Diaconen auf.

Das Werkstättengebäude enthält, wie der Erdgeschoss-Grundriss in Fig. 117 zeigt, zu ebener Erde die Arbeitsräume; darüber im Dachgeschoss liegen 3 Schlaffäle, die zusammen 100 Obdachlose aufnehmen können, und 2 Aufseherzimmer.

Stallgebäude und Schuppen enthalten die Wirthschaftsräume, Stallung für Kleinvieh und die Bedürfnis-Anstalten. Zur Erwärmung dienen überall Einzelöfen mit äußerer Luft-Zuführung.

Die Gebäude sind in einfachem Backsteinbau errichtet; die Gesamtbaukosten haben 69000 Mark betragen.

200.  
Beispiel  
III.

In Berlin bestehen aus älterer Zeit, der Privatwohlthätigkeit erwachsen, 2 Asyl für Obdachlose, die beide in vorhandenen Häusern untergebracht sind.

Das Männer-Asyl in der Büfchingstrasse hat für 300, das Frauen-Asyl in der Fülilierstrasse für 50 Betten Raum.

Da diese Anstalten sich schon längst als für den Bedarf ungenügend erwiesen hatten, so ist Seitens der städtischen Verwaltung der nachstehend beschriebene Neubau hinzugefügt worden.

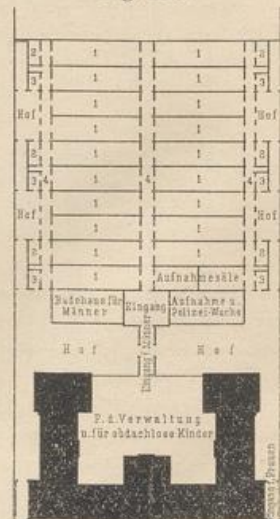
Das städtische Obdach zu Berlin, an der Prenzlauer Allee, 1887 durch *Blankenstein* erbaut, besteht, wie der in Fig. 118 beigelegte Lageplan zeigt, aus einem an der Strasse errichteten Hauptgebäude, welches zur Aufnahme obdachloser Familien und aller Verwaltungsräume dient, und aus einem Hintergebäude für nächtlich Obdachlose. Beide Gebäude sind von einander durch eine Mauer abgetrennt; der hintere Theil hat zwei besondere seitliche Zufahrten. Das Anstaltsgrundstück hat eine Größe von 14000 qm bei 70 m Straßensfrontlänge.

Das Hauptgebäude, welches für 400 Personen Platz bietet, enthält im Kellergeschoss 2 Pförtnerzimmer, eine Aufseherwohnung, Arbeitsräume und Wirthschaftskeller; ferner im Erdgeschoss die Wohnungen des Inspectors, des Hausvaters, des Pförtners und der Wirthschafterin, die Koch- und Waschküche nebst Zubehör, 1 Zimmer für den Arzt mit Wartezimmer, 1 Krankenzimmer für 10 Betten und 1 Wäsche-Magazin; endlich in 3 gleichmäßig angeordneten Obergeschossen in größeren Sälen die Wohn- und Schlafräume der obdachlosen Familien; eine Anzahl einfenstriger Zimmer sind für Frauen mit kleinen Kindern bestimmt.

Die Männer- und Frauen-Abtheilung liegen auf der rechten, bezw. linken Seite des Hauses und sind durch eine feste Thür auf dem Flurgang von einander geschieden.

Auf jeder Seite in jedem Geschoss befinden sich ein Zimmer für das Warte-Perfonal und am Ende des Flurganges eine Bedürfnis-Anstalt; die Waschküden sind in den Schlaffälen angebracht. Zur Heizung und Lüftung dienen eiserne Oefen mit äußerer Luft-Zuführung und lothrecht

Fig. 118.

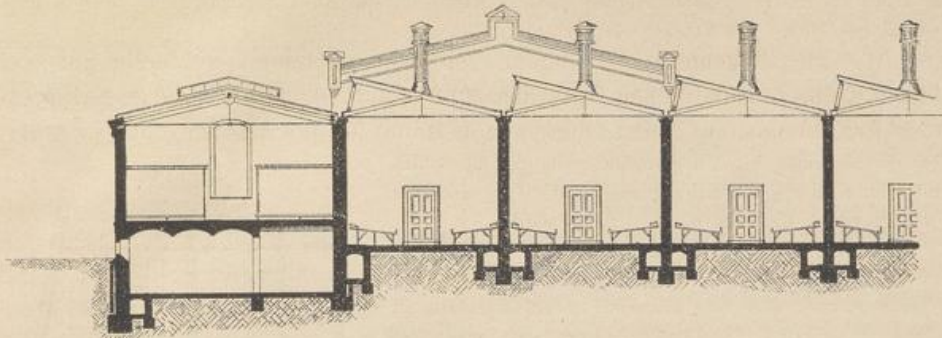


Städtisches Obdach zu Berlin.

Lageplan. — V<sub>2000</sub> n. Gr.

Arch.: *Blankenstein*.

Fig. 119.



Städtisches Obdach zu Berlin.

Querchnitt. — 1/250 n. Gr.

auffsteigende Abzugs-Canäle. Das Gebäude steht in gefugtem Backsteinbau unter Schiefer- und Doppelpapp-Dach.

Das Hintergebäude, das Asyl für nächtlich Obdachlose, umfasst in einem einstöckigen, nicht unterkellerten Gebäude 19 Schlafäle (1) und 2 Aufnahmeräume mit 1200 Pritschen; jeder Saal hat zwei Waschvorrichtungen mit zusammen 6 Becken. Die Säle sind, wie der Querchnitt in Fig. 119 zeigt, durch Shed-Dächer überdeckt, deren Lichtfläche nach Süden gerichtet ist; die Fußböden sind aus Terrazzo auf Betonunterlage hergestellt. Zur Erwärmung dient Dampfheizung, zu deren Betrieb die Kessel der benachbarten städtischen Desinfections-Anstalt benutzt werden; die frische Luft wird durch gemauerte Canäle unter dem Fußboden zugeführt, die verdorbene Luft durch bewegliche Fenster und durch Luftfauger in der Dachfläche abgeleitet.

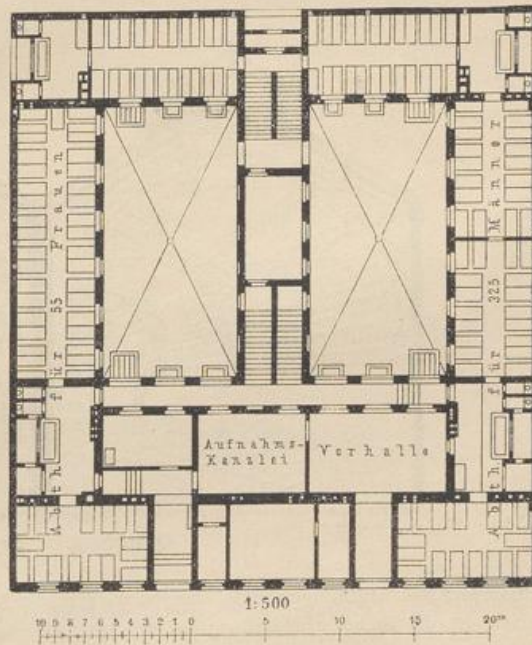
Neben den Sälen, welche um einen Mittelgang gruppiert und seitlich durch je einen Flurgang begrenzt sind, liegen auf abgetrennten Seitenhöfen 6 zweistöckige Anbauten, die im Erdgeschoss Bedürfnis-Anstalten (2) und Wärterzimmer (3) und im Obergeschoss Räume zur Unterbringung von Möbeln u. a. enthalten. Der Flächenraum in den Schlafälen beträgt 2,3 qm für jede Person.

Vor den Sälen liegt ein theilweise unterkellertes einstöckiger Querbau, welcher im Kellergeschoss 5 Badewannen und ein Brausebad für Frauen, eine Desinfections-Einrichtung, Heißwasserkeffel und Brennmaterial-Räume, im Erdgeschoss 12 Badewannen und 12 Brausebäder für Männer, so wie ferner die Räume für die Aufnahme und für die Polizei enthält.

Von den Bädern wird ein sehr ausgiebiger Gebrauch gemacht; es haben z. B. im Jahre 1888—89 von 211274 Männern 66896 und von 9492 Frauen 4715 gebadet. Auch in der Anstalt selbst wird für äußerste Reinlichkeit Sorge getragen; Pritschen, Wände und Fußböden werden täglich abgewaschen und mit 5-procentiger Carboläure-Lösung desinficirt; die Wände sind zur Erleichterung der Reinhaltung auf 1,50 m Höhe in Oelfarbe gefrichen. Die Aufnahmezeit ist auf die Stunden von 4 Uhr Nachmittags bis 2 Uhr Nachts erstreckt.

Die Höfe sind durch massive Mauern gegen die Nachbargrundstücke abgetrennt. Die

Fig. 120.



Asyl für Obdachlose zu Budapest.

Erdgeschoss<sup>10)</sup>.

Arch.: Hikič &amp; Schubert.

10) Nach: Allg. Bauz. 1890, Bl. 9.

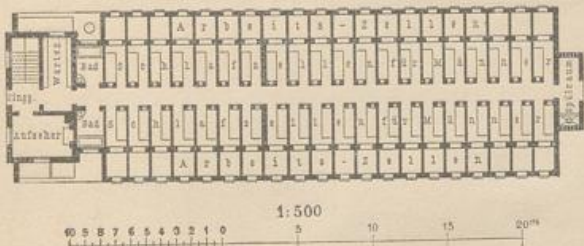


Die bauliche Anordnung des von demselben Architekten für die *St. Clare's Union* zu London (*Lower Deptford Road*) erbauten Asyls beruht auf der in England in späteren Jahren beliebten Vorschrift, daß jeder Infasse als Schlafraum eine getrennte Einzelzelle erhalten soll. Die Männer dürfen diese am nächsten Tage nicht früher verlassen, bevor sie die ihnen zugewiesene Steinmenge zerkleinert haben; es ist deshalb an jede Männerzelle ein Arbeitsraum unmittelbar angebaut, welcher

203.  
Beispiel  
VI.

ein nach außen vergittertes Fenster besitzt, durch das die zerkleinerten Steine herausgeworfen werden müssen.

Fig. 123.



1:500  
0 5 10 15 20m

Asyl für Obdachlose zu London, *Deptford-Road*.  
Erdgeschoss<sup>77)</sup>.

Das Erdgeschoss, dessen Grundriß in Fig. 123<sup>77)</sup> beigegeben ist, bietet für 40 Männer und das I. Obergeschoss, welches nur einen Theil der Grundfläche bedeckt, für 16 Frauen und Kinder Aufnahme; außerdem sind Wartezimmer für Männer und Frauen, Badezimmer mit Abort, 1 Spülküche mit Ausgufs und 1 Zimmer für den Aufseher vorhanden. Die Schlafzellen haben eine Grundfläche von 3,3 qm, die Arbeitszellen der Männer von 2,2 qm.

Findet die Arbeitsleistung, wie dies in anderen nach dem Zellenystem erbauten englischen Asylen gebräuchlich ist, in gemeinschaftlichen Räumen statt, so kommen die angebauten Arbeitszellen in Fortfall und werden, wie beim Beispiel V, durch einstöckige Schuppen oder andere Werkstättenräume ersetzt.

Der *Local Government Board* von London hat im März 1880 über die bauliche Herstellung und Einrichtung von Arbeitshäusern, Asylen u. a. eine sehr eingehende Anweisung veröffentlicht<sup>78)</sup>. Darnach sollen z. B. die Zellen mit einem verdeckten Nachstuhl (Streuabort oder anderes geeignetes System) versehen werden.

Die Bäder sollen im Verhältniß von 1:8 zur Zahl der Pflinglinge vorgeforgt werden; in beiden vorbeschriebenen Bauanlagen ist jedoch dieser letzteren Vorschrift bei weitem nicht genügt worden.

## Literatur

### über »Zufuchthäuser für Obdachlose und Wärmstuben«.

- Das neue Asyl für obdachlose Frauen und Mädchen in Berlin. *Baugwks.-Ztg.* 1870, S. 421.  
Herbergen und Asylhäuser in Berlin: Berlin und seine Bauten. Berlin 1877. Theil I, S. 218.  
*Chauffoir public et asile de nuit du boulevard de Vaugirard*, 14, à Paris. *Nouv. annales de la constr.* 1880, S. 147.  
*Chauffoir et asile de nuit*, à Paris. *Nouv. annales de la constr.* 1881, S. 8.  
Der Berliner Asyl-Verein für Obdachlose. Berlin 1882.  
Asyl für obdachlose Frauen, Mädchen und Kinder zu Hamburg. *Deutsche Bauz.* 1882, S. 274.  
Asyl für Obdachlose in Mailand: *Milano tecnica dal 1859 al 1884 etc.* Mailand 1885, S. 378.  
Bericht über die Allgemeine deutsche Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens. Berlin 1882—83. Herausg. v. P. BOERNER. I. Band. Breslau 1885, S. 369.  
Asyle für Obdachlose. *Gefundheit* 1886, S. 170.  
*Refuge municipal de nuit, quai de Valmy, 107, à Paris.* *Nouv. annales de la constr.* 1887, S. 60.  
WULLIAM & FARGE. *Le recueil d'architecture.* Paris.  
7<sup>e</sup> année, f. 31, 32, 53, 56: *Asile de nuit, chauffoir et fourneau économique.*

<sup>78)</sup> Siehe: SNELL, H. J. *Charitable and parochial establishments.* London 1881. S. 53 u. ff.